

Deutsches Reich.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 16. Februar den Oberamtmann Kirchgrober in Spaichingen auf das erledigte Oberamt Welzheim in Gnaden versetzt

Unter-Webach, 16. Febr. Unter allgemeiner Theilnahme brachte man heute den Bauern Johannes Kube von hier zu Grabe. Derselbe verunglückte sich vorgestern in dem Waldtheil Heuberg, unweit Wolkersbach, dadurch, daß er an seinem mit Holz beladenen Wagen die Sperre zutreiben wollte. Da es aber sehr steil war, brach die hintere Sperre, hieburch begann der Wagen stark anzulaufen und fiel so unglücklich auf den Nebenhergehenden, daß derselbe allen seinen Bemühungen entsprechend, unter demselben verharren mußte, bis auf sein starkes Rufen einige Holzhauer herbeikamen und mit harter Mühe den Bedrängten befreiten. Er wurde alsbald auf dem Wagen nach Hause gebracht, wo er nach Verlauf von etwa $\frac{3}{4}$ Stunden im Kreise seiner tiefbetrübten Familie den Geist aufgab. Er ruhe sanft!

Waiblingen, 14. Febr. Der — soweit wir wissen — einzige Württemberger, welcher bei dem Wiener Theaterbrand sein Leben verlor, war August Wächter von Weinstein, der in der Hof-Reinbäckerei von Bernauer in Wien arbeitete. Sein Tod war durch Auffindung vieler ihm gehörigen Gegenstände unter dem Schutt konstatiert worden. Vor einiger Zeit erhielt der Vater, Lammwirth in Weinstein, vom Hilfskomite in Wien die Summe von 1000 M. — Goldene Hochzeitzeiten scheinen allerdings nicht mehr zu den großen Seltenheiten zu gehören. Hier wurden im Verlauf weniger Monate zwei solche gefeiert, die letzte von Weingärtner Dubeck, geb. 1808.

Spillingen, 15. Febr. Aus der Kasse eines hiesigen Geschäftshauses waren schon seit längerer Zeit bald größere, bald kleinere Summen abhanden gekommen. Letzten Samstag Abend wurde die Diebin in der Puffrau, welche den Laden und das Comptoir reinigte, entdeckt. Dieselbe gestand ein, im Ganzen mehr als 500 M. entwendet zu haben.

Stuttgart, 16. Febr. Am Fasching-Dienstag-Abend werden sämtliche hiesige Lokalkomiteer in Bardili's Brauerei ein großes Wettfingen veranstalten.

Stuttgart, 12. Febr. Die Einberufung der ev. Landesynode soll unmittelbar bevorstehen. So viel man hört, soll durch dieselbe das Werk der Kirchenverfassung seinem Abschluß entgegengeführt werden. Nach manchen bis jetzt laut gewordenen Stimmen scheint jedoch die Frage des Ausbaus der Kirchenverfassung im Sinne völliger Selbstständigkeit der kirchlichen Gemeindevertretung, in ländlichen Kreisen sehr schwachen Sympathien zu begegnen.

Ludwigsburg, 14. Febr. Die Influenza bei den Pferden des hiesigen Manen-Regiments ist im Abnehmen begriffen, da seit 14 Tagen nur einige Erkrankungsfälle vorgekommen sind. Die Gesamtzahl der erkrankten Pferde, die größtentheils jetzt rekonvaleszent sind, beträgt etliche

40 Stück, die im Jägerhof isolirt stehen. — Im Befinden des in Vietzheim verunglückten Hauptmann von Schott ist, wie man hört, wesentliche Besserung eingetreten.

Aus **Gaildorf** schreibt man der „Neckar-Zeitung“, daß das Faß im fürstl. Keller zu Pfedelbach noch größer sei, als das erwähnte Ludwigsburger Faß. Dasselbe enthalte 365 Eimer oder 58400 Maß also noch 3000 Maß mehr als das Ludwigsburger. Noch größere Fässer soll es in England geben.

Herrenberg, 13. Febr. Selten wird wohl ein solcher Pferdehandel vorgekommen sein, wie wir heute von einem hörten. Ein Rohhändler hat für ein Pferd fünf eingetauscht und noch Geld in den Tausch erhalten. — Heute sind bei uns die ersten Staaren angekommen.

Craillsheim, 13. Febr. Wegen Verdachts der Kapitalsteuergefährdung ließ heute die Steuerbehörde Haussuchungen in den Gemeindebezirken Craillsheim und Satteldorf vornehmen. In einem Fall soll man eine ganz bedeutende Defraudation, man spricht von 150 000 M. ermittelt haben.

Während der Fahrt des am 12. d. früh von Ellwangen nach Craillsheim fahrenden Zuges gerieth der Postwagen in Brand, wobei ein großer Theil seines Inhalts ein Raub der Flammen wurde. Entstehungsursache noch unbekannt.

Ulm, 14. Febr. In voriger Woche wurde hier auf ein $5\frac{1}{2}$ -jähriges Mädchen ein unsittlicher Angriff gemacht, weshalb jetzt ein 30 Jahre alter hiesiger Einwohner hinter Schloß und Riegel sitzt. Bei einer durch den Untersuchungsrichter vorgenommenen Konfrontation will das Mädchen den Attentäter erkannt haben. — Ein aus dem Oberamte Waiblingen gebürtiger Besitzer eines hiesigen Gasthauses verließ letzte Woche seine Familie und soll eine Fahrt nach Amerika angetreten, zuvor aber noch eine bedeutende Summe Geldes aufgenommen haben. — Zur Zeit wohnt Generalleutnant v. Schachtmeyer, Kommandeur des 13. (R. W.) Armeekorps, den Rekrutenbeschäftigungen der hiesigen Garnison an.

Nordstetten, 15. Febr. Heute wurde Berthold Auerbach beerdigt. Um 12 Uhr nahm die feierliche Ueberführung des Sarges von Horb, der nächsten Eisenbahnstation, nach hier ihren Anfang. Den Wagen bedeckten herrlicher Blumenschmuck und zahllose Lorbeerkränze, gesandt von Freunden und Verehrern des edlen Todten, vom Großherzog und von der Großherzogin von Baden, von Paul Heyse, dem Wiener Schriftstellerverein „Concordia“ und anderen literarischen Verbänden. Unter den Anwesenden, welche dem Geschiedenen die letzte Ehre erwiesen, befanden sich außer der Wittwe Auerbachs, seinen beiden Söhnen und seiner Tochter: Se. Exc. der Herr Minister v. Hölder, ferner Prof. Dr. Fr. v. Bischof, der sich bewegen ließ, am Grabe seines entschlafenen Freundes zu sprechen, Dr. Kilian Steiner, Dr. Bollmer als Mitglied des Cotta'schen Hauses und noch viele Vertreter des Stuttgarter geistigen Lebens. Aus Karlsruhe waren der Intendant des dortigen Hoftheaters G. zu Bulliz und der Buchhändler Bielefeld in letzter Zeit Auerbachs Verleger, anwesend: Aus Frankfurt erschien Fritz Auerbach, der Sohn jenes Veters, mit dem der Dichter bis zuletzt den intimsten

Freundesverkehr gepflogen, und auch Berlin und Wien sandten Vertreter von Korporationen, Zeitungen etc. Laster war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Auf dem Kirchhof hatten sich erdrückende Volksmassen zusammengehäuft. Gegen 1/3 Uhr begann der Kreis-Rabbiner Silberstein aus Mähringen die religiöse Weihrede. Darauf hielt Professor Bischof aus Stuttgart die Grabrede. Sie war ergreifend, voll hoher Gedanken und schloß mit einem Lobewohl der Lebendigen. Sein Thema war non omnis moriar. In ergreifender Weise sprach hierauf Salomon Marx aus Berlin als Freund des Verstorbenen. Professor Köstlin aus Tübingen feierte den schwäbischen Dichter mit hinreißenden Worten. Fritz Auerbach aus Frankfurt sprach in poetischer Form als Vertreter der Loge „Morgenröthe“. Den Schluß der erhabenen Feierlichkeit bildeten Gesänge des Tübinger akademischen Lieberkranzes, worauf Studenten und Deputationen in langer Reihe Kränze niederlegten. Auch die Ruhstätte des Verbliebenen war in unbeschreiblicher Fülle mit Blumen geschmückt, die von auswärts eingetroffen waren.

Langenburg, 15. Febr. Als eine für die Wintersaison außerordentliche Erscheinung mag es gelten, daß in dem sogenannten Sommerberg bei dem auf der Höhe des Brettachthales gelegenen Kupferhof (Gemeinde Michelbach a. H.) die Dächse bereits von ihrem Winterschlaf erwacht sind und am helllichten Tage nach Ängung herumlaufen. Staa ren sind schon in voriger Woche angekommen.

Wannheim, 13. Febr. Eine Wechselstempelsteuer-Defraudation en gros hat einem hiesigen Großindustriellen, Herrn Böhringer, Besitzer einer chemischen Fabrik, eine Strafe von 86 500 M. zugezogen. Derselbe hatte längere Zeit hindurch seine Wechsel auf das Ausland im Portefeuille behalten und dieselben erst 10 Tage vor dem Verfall zum Versandt gegeben, wobei er glaubte, im Sinne des Wechselstempelsteuergesetzes § 1, Abs. 2, zu handeln, welcher lautet: „Die vom Inlande auf das Ausland gezogenen, nur im Auslande und zwar auf Sicht oder spätestens innerhalb 10 Tagen nach dem Tage der Ausstellung zahlbaren Wechsel, sofern sie vom Aussteller direkt in das Ausland remittirt werden, sind stempelfrei.“ Die defraudirte Steuer betrug zusammen 1700 M.: es mußte daher der Defraudant den 50fachen Betrag mit obengenannter Summe baar bezahlen. Ein aus dem betr. Geschäft entlassener, jetzt in Karlsruhe konditionirender Kommiss hat die Sache zur Anzeige gebracht und gleichzeitig der Behörde Mittheilung darüber zugehen lassen, daß sein früherer Prinzipal zu niedrig in der Kapitalrentensteuer eingeschätzt sei. In Folge dessen hat der Großindustrielle es vorgezogen, neu zu faturiren; es soll die hiefür nachträglich zu zahlende Summe sich auf über 160 000 M. belaufen.

Berlin, 12. Febr. Die gestrige Probefahrt mit dem lenkbaren Luftschiff des Oberförster Baumgarten und Dr. Wölfert im Beisein verschiedener Offiziere des Generalstabes fiel nach dem Urtheil des Generalmajors Schulz überraschend günstig aus, obwohl der Apparat theilweise erst ein provisorischer war. Das Luftschiff machte bei ruhigem Wetter seine Bewegungen nach verschiedenen Richtungen und gehorchte exakt dem Steuerapparat. Das Problem der Lenkbarkeit ist damit gelöst: nur ist es Aufgabe der Erfinder, noch geeignete Motoren und Transmissionen zu schaffen, die die vorhandenen primitiven Hilfsmittel ersetzen und die bisher angewandte schwache Menschenkraft in eine mechanische umsetzen.

Berlin, 14. Febr. Leopold v. Ranke empfing bei seinem 50jährigen Jubiläum ein Schreiben vom Kaiser und eines vom Fürsten Bismarck. In dem Schreiben des Kaisers heißt es: „Mir ist diese Dankbarkeit aber noch aus besonderem Grunde ins Gedächtniß geschrieben. Denn Sie haben sich namentlich um die Geschichte meines königlichen Hauses ein unvergeßliches Verdienst erworben.“

Aus der Pfalz, 15. Febr. Der Rhein hat gegenwärtig einen so niederen Wasserstand, daß man trockenen Fußes durch das Bett des Altrheines bei Ketsch auf die gegenüberliegende Insel gelangen kann. — In Folge des niederen Wasserstandes sind gegenwärtig auch wieder die römischen Kastellruinen im Rhein bei Altrip bloßgelegt. Dieselben befinden sich hart am badischen Ufer, vom Lande ohne Ueberfahrt erreichbar und kann man bequem auf denselben umhergehen. Im Wasser ist noch ein Gewölbebogen sichtbar.

Bremen, 14. Febr. Der Postdampfer Mosel, Capt. J. Hesse, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 29. Januar von Bremen und am 31. Januar von Southampton abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 15. Febr. Der Postdampfer Oder, Capt. Undütsch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 4. Febr. von Newyork abgegangen war, ist heute 2 1/2 Uhr Morgens wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 4 Uhr Morgens die Reise nach hier fortgesetzt.

Rom, 14. Febr. Die Organisation des Landsturms wird Schritt für Schritt fortgesetzt; man erwartet jetzt die Ernennung von mehr als 600 Landsturmsoffizieren.

Petersburg, 14. Febr. Nach der letzten Volkszählung befinden sich in Petersburg 40 000 Juden. Wie die „Swiet“ erfährt, wird in Regierungskreisen über deren Ausweisung nach den westlichen Provinzen berathen. In Kiew fand gestern eine Trauerfeier mit Fasten der dortigen Jüdischen Gemeinde statt wegen der Leiden ihrer jüdischen Glaubensgenossen.

Bukarest, 14. Febr. Die Königin Elisabeth von Rumänien ist an einem heftigen Ohrenleiden erkrankt. In den letzten Tagen stöhte ihr Zustand Bedenken ein und daher wurde Professor Luca aus Berlin hierher berufen. Derselbe erklärte, daß das Gehörvermögen des erkrankten Organes unrettbar verloren sei, hofft aber die Weiterverbreitung der Krankheit nach dem Gehirn und eine damit verbundene Entzündung verhindern zu können. Auf die Bevölkerung hat diese Nachricht einen tiefen Eindruck geübt.

Kleine Mittheilungen.

Zur Jotzenbacher Spuckgeschichte wird dem „Frankfurter Journal“ von dort unter'm 13. d. geschrieben: Heute erschien in hiesiger Gemeinde der großherzogliche Anwalt, um in Betreff der vielbesprochenen Spuckgeschichte zu Jotzenbach gegen den dasigen Krämer Klein eine gerichtliche Untersuchung einzuleiten und denselben in den Anklagezustand zu versetzen. Er ging hierbei von der Voraussetzung aus, daß die in dessen Behausungen vernommenen Schläge, die so großes Aufsehen erregten, von ihm oder einem seiner Hausgenossen hervorgebracht werden, um das Publikum anzulocken und sich einen betrügerischen Gewinn zu verschaffen. Es wurde eine große Anzahl von Zeugen vernommen, welche sämmtlich die seltsame Erscheinung in dem Hause des Krämers Klein beobachtet hatten, darunter durchaus vorurtheilsfreie und glaubwürdige Männer, welche sämmtlich in ihren Aussagen darin übereinstimmten, daß die Annahme eines Betrugs hier durchaus ausgeschlossen sei, daß Menschenhände oder menschliche Werkzeuge ein Geräusch wie das vernommene gar nicht hervorzubringen im Stande seien, daß es vielmehr von einer bis jetzt unerklärten Naturkraft herrühren mußte. Unter diesen Umständen mußte der Anwalt sich selbst von der Unschuld der Familie Klein überzeugen und natürlich von einer Anklagestellung gegen denselben Abstand nehmen. Gegen Abend begab er sich selbst in die Wohnung des Krämers Klein, um die Natur-Erscheinung zu beobachten. Nach wie vor läßt sich nämlich zu jeder Tageszeit das mit einem Zittern der Wände verbundene Klopfen vernehmen.

Schnee Sturm. Russische Blätter melden: Eine entsetzliche Katastrophe hat sich am 6. Februar auf dem Eise zwischen Kronstadt und Dranienbaum zugetragen. Eine Anzahl von 50—60 Schlitten hatte Abends bei furchtbarem Schneesturm die Rückkehr von Dranienbaum nach Kronstadt angetreten. Die Spitze des Zuges, etwa 20 Schlitten, erreichte nach langer Mühe Kronstadt, 20 Schlitten etwa fanden den Weg zum Dranienbaumer Ufer, der Rest trieb auf dem Eise lang umher. Unter den ersten, die Dranienbaum erreichten, war Kapitän F. F. Bawalischin, er telegraphirte unverzüglich nach Kronstadt. Auf diese Depesche rückte die Mannschaft mit den Rettungsschlittenböten aus, mußte jedoch unverrichteter Sache zurück, da der Sturm ein Vordringen unmöglich machte. Auf dem Eise trugen sich unterdessen graufige Scenen zu. Die Pferde stürzten, wurden sie wieder auf

die Beine gebracht, so konnten sie dem Winde keinen Widerstand leisten und wurden mitsammt den Schlitten und Passagieren widerstandslos in den Alles verhüllenden weißen Dunst hinausgetrieben. Es läßt sich das Schicksal aller dieser Nachzügler noch nicht übersehen; einzelne erreichten nach schwerem Kampfe mit halb erstarrten Gliedern das Wächterhäuschen auf der Hälfte des Weges und erwarteten dort, am eisernen Ofen sich wärmend, den anbrechenden Morgen. In einem Schlitten befanden sich Doctor Bogdanow, Lieutenant Globa-Michailenko und dessen siebenjähriges Söhnchen. Dieser Schlitten wollte zum „Wojenny Ugol“, wurde aber nach „Kronschlot“ verschlagen; dort passierte irgend Etwas mit einer Fehmerklinge; der Fuhrmann stieg aus dem Schlitten, um den Schaden zu verbessern, wurde aber im selben Moment vom Winde erfasst und fortgewirbelt. Doctor Bogdanow, der darauf ausstieg, und das Pferd am Ziegel weiter führen wollte, erging es ebenso; er wurde von dem Sturm ebenfalls weit fortgeschleudert. Am folgenden Morgen fand man den Doctor beim „Wojenny Ugol“ auf dem Eise mit erfrorenen Händen in jenem schlafähnlichen, gefühllosen Zustande, wie er dem Erfrierten vorausgeht, und, auf seine Angaben hin, auch den Lieutenant Globa-Michailenko und dessen Sohn im Schlitten; beide waren erfroren.

Ein brennender Berg. Aus Torbole (Südtirol), 11. Febr., wird geschrieben: Seit zwei Tagen brennt der Monte Lembio, 2—2½ Stunden von Riva entfernt. Es ist bei Nacht ein schauerlich schöner Anblick, zu sehen, wie die Flammen bald an einem Punkte vereint zu sein scheinen, dann wieder wie feurige Schlangen nach allen Seiten hin auseinander laufen. Starke Anieföhren und buschige Zwergreihen bieten dem Feuer eine anhaltende Nahrung, während das kräftige Bergmoos und eine Menge Flechten die Vermittlung von einem „Holzkar“ (eine mit Holz bewachsene Stelle von mehreren Aeren in der Ausdehnung) zum anderen bilden. Gerade der Monte Lembio gehört im ganzen Sarca-thale zu den wenigen Bergen, deren Holzbestand von unten aus dem unbewaffneten Auge sichtbar wird, so daß mit diesem Bergbrände eine Fierde für das herrliche Seitenthal der Barone und somit auch für das mit fast haushohen Rebstöcken dicht bepflanzte Thal der Sorca verloren geht. Die hiesige Bevölkerung verhält sich ohne jede Theilnahme diesem Brande, als etwas nicht allzu Seltenem, gegenüber. Holzsammler, die an einer schlecht gewählten Stelle Feuer anmachten, um sich Polenta zu rösten, gaben die Veranlassung zum Brande des Monte Lembio.

Ehre hat der Guiteau-Prozeß den Amerikanern nicht gemacht; außerdem aber ist er sehr kostspielig gewesen, wie folgende Aufrechnung beweist. Die Geschworenen werden etwa 1400 Pfund erhalten, die Hotelkosten für dieselben, sowie für die drei sie bewachenden Gerichtsbeamten betragen, zu 3,50 Pfund per Tag, etwa 3213 Pfund, an Zeugengebühren einschließlich der Meilengelder wurden 8078 Pfund bezahlt, die Druckkosten werden auf 5000 Pfund geschätzt, die sieben Hilfsmarschälle erhalten etwa 1300 Pfund, kleinere Ausgaben 1000, also etwa 20000 Pfund ohne die Advokatengebühren. Und das Alles für einen Glenden, welcher der Ermordung des edelsten Mannes überführt und geständig war! Es ist eine haarsträubende Absurdität!

Feuilleton.

Auf dem Leuchtturm.

Von Holger Drachmann.

(Aus dem Dänischen von M. Ottesen.)

(Fortsetzung.)

Unwillkürlich falteten wir gleichzeitig die Hände, und mit einem stillen Gebet gedachten wir in Angst und Schrecken Derer, welche nach dem Aufhören des Rufens zu urtheilen, nicht mehr der menschlichen Hilfe bedurften.

So standen wir eine Weile, ohne ein Wort zu reden, ängstlich darnach horchend, ob nicht das Stöhnen und Wimmern von Menschen, welche vielleicht noch am Leben waren, an unser Ohr dringen würde. Doch nichts war zu hören und zu sehen. Der Junge begann den Strick aufzurollen und gab mir das eine Ende, indem er sagte:

„Das Schlimmste vom Sturm muß jetzt vorüber sein, nach dem letzten Anprall wird er nicht mehr so heftig kommen. Er scheint sich überhaupt mehr nach Westen gedreht zu haben. Ich möchte etwas weiter hinunterklettern um nachzusehen, ob nicht ein Einziger an's Land getrieben ist.“

Wie gesagt, der Bruder war groß und stark. Ohne Bedenken schlug ich ihm daher den Strick um den Leib und gab ihm den Bootshaken in die Hand. Selbst ließ ich mich in eine Felspalte nieder, stemmte die Füße gegen einen großen Stein, band das andere Ende des Stricks fest um den Leib, und nach einigen Secunden war der Knabe in der Dunkelheit verschwunden.

Obgleich ich ziemlich sicher bin, daß es nur wenige Minuten dauerte, kann ich Ihnen doch versichern, daß diese Wartezeit mir sehr lange wurde. Ich hielt das Tau, indem ich mich stets zurückbog, so lange die Spannung vorbehielt. Die Wunde im Kopf schmerzte von der Anstrengung, doch achtete ich kaum darauf. Ich zog und zog bis die Spannung nachließ, dann entledigte ich mich des überflüssigen Tares, band das Tuch fester um den Kopf und lauschte, ob sich nichts regte.

Das Wetter hatte ganz richtig etwas nachgelassen, die Wogen schlugen noch immer mit Donnergetöse gegen die Felsen, doch heulte der Wind nicht mehr so schauerlich wie zuvor. Der Nebel begann sich gleichfalls zu lichten, man konnte schon einige Gegenstände ringsum erkennen.

Plötzlich wurde an dem Strick gezogen und die Stimme des Knaben hat, ich möchte zu ihm herunterkommen. Im Augenblick war ich draußen auf der Teufelsbrücke. Wie eine Kage kletterte ich vorwärts, mich an Felsenrisse und Steine festklammernd, bis ich glücklich die äußerste Scheere erreichte. Hier lag der Knabe über einen Gegenstand gebückt, welcher wie leblos an ein Felsstück lehnte.

Das Wasser ging mir bis an die Knie, jedes Mal, wenn die Wellen sich gegen das zerklüftete Gestein brachen; ich mußte, es galt, sich festzuhalten, wenn die Strömung wieder nach auswärts lief, und ich hielt mich fest.

„Beile dich, die Branntweinflasche herzugeben,“ rief er „Hier ist ein kleines Fräulein, es lag quer über einem großen Stein am Strande. Sie wird wohl die einzige Gerettete sein.“

Ich gab ihm die Flasche und blickte umher. Nichts als Wasser und Felsen und einige vereinzelt Brackreste, welche dann und wann aus dem weißen Schaum hervorragten. Ich hatte schon einige Male einzelne der Nester gefast, die mir wie menschliche Wesen vorkamen, doch bald sah ich ein, das Beste sei, so schnell wie möglich an die Rettung der Einen zu gehen, der noch zu helfen war. Der Regen und der Nebel schienen auch wiederkehren zu wollen, und wir brauchten nothwendig das bisschen Helle zu dem gefährlichen Aufstieg. Es war natürlich nicht die Rede davon, die Unglückliche zu erkennen. Sie mußte jung und zart sein, denn, die nassen Kleider abgerechnet, war sie leicht wie eine Feder zu tragen.

Der Knabe meinte, es müsse eine sehr feine Dame sein, weil sie keinen Tropfen Branntwein hatte trinken wollen. Ich meinte aber, der Grund wäre eher der, daß die Armste ganz bewußtlos dalag. Es war seltsam genug, so ein elendes Wesen anzufassen; doch herauf mußten wir ja, und endlich, nach vieler Mühe, erreichten wir glücklich das Haus mit unserer Last, die wir auf das Bett des Knaben legten. Ich war mehr todt als lebend. Die Kopfwunde war unterwegs wieder aufgegangen und das Blut floß mir in Strömen über Hals und Schulter. Ich fühlte, daß mich die Kräfte bald verlassen würden, doch bis zuletzt half ich dem Knaben, sie zu reiben und in wollene Decken zu hüllen, nachdem wir sie von so viel der nassen Kleider befreit, als wir Männer für schädlich hielten.

Bei dem Licht, welches wir angezündet, weiß ich noch so viel, daß ich das schönste Gesicht erblickte, das je einem Seemann vorgekommen. Dann konnte ich nicht mehr, und eben da sich die Thür öffnete und mein erstaunter Alter hereintrat, lauf ich um, und es erging mir wie dem Wallfisch, welchen die Harpune getroffen. Hier lag ich nun — ja, — genug, hier lag ich — und jetzt habe ich Ihnen vom Schiffbruch erzählt.“

(Fortsetzung folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g e n .

**Revier Welzheim.
Nadelreisig-Verkauf.**

Donnerstag den 23. Februar aus „Wollensack, Glasflinge u. Renzenbühl 7“ zu 2400 Wellen geschätzt.
Zusammenkunft Wm. 9 Uhr im Wollensack oben am Langenberger Feld beim Obersteinberger Wegzeiger.

**Alldorf.
Langholz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft 148 Stück Langholz, nämlich:
1 Stück I. Classe mit 2,04 Festmeter,
39 " II. " " 63,52 "
56 " III. " " 52,44 "
52 " IV. " " 25,50 "
—: 148,50 "

Die Liebhaber werden eingeladen, sich am Montag den 27. d. M. Mittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause einzufinden.

Den 16. Februar 1882.

**Schultheissenamt.
Kinkel.**

Obri.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Anwesen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus und ca. 4 1/2 Morg. Gärten, Acker, Wiesen und Wald, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Gottlieb Bauer.

Bettmässen

Blasenschw. u. jed. Stadiums heilbar durch m. Spezialverfahren. Auslagen gering. Prosp. u. Zeugnisse gratis.
G. C. Bauer, Wehrheim a. Main.

Nach Hilfe suchend

durchsteht mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Krankenfreund“, kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Kleinkinder-Schule Welzheim.

Die Ausgaben des letzten Jahres betragen mit Einfluß der Vertäferung M 710 48
Die Einnahmen — dabei M 100 von der Stadtpflege — „ 688 48
so daß Rest bleiben 32 —

Zu deren Tilgung, sowie zu den Kosten des laufenden Jahres bitten wir nun wieder um freundliche Unterstützung, mit der Bitte, die Gaben, für welche später öffentlich gedankt wird, dem Kassier, Herrn Wm. Lohss, zu übersenden.
Um irriger Meinung zu begegnen, bemerken wir, daß die Kosten des Baues der Kleinkinderschule vollständig bezahlt sind, und keine Restforderung darauf haftet.
Die Schule wird meist von 70 Kindern besucht, wie wir sagen dürfen zum Segen und Nutzen für die Kinder, und zur großen Wohlthat für die Eltern, weshalb wir überzeugt sind, daß diese Gaben Gott wohlgefallen.

Das Comité.

Welzheim.

Nächsten Samstag von Abends 7 Uhr an
Grosse Fastnachtsaufführung
im Lammsaal,
wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Auswanderer



nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders auf die Rotterdamer Linie, als angenehmste und billigste, aufmerksam.
Passagepreis über Rotterdam Mk. 90. — ab Mannheim.

Hch. Müller in Alldorf.

Garantirt

kräftigste und verbesserte

Leinengarne und Gewebe

Silberne Medaille

liefert innerhalb 2—4 Wochen die Flach-, Hanf- und Abwergspinnerei und mechanische Leinenweberei

Ehrendiplom



Schreckheim

Ulm a/D. in vollzähligem Meter-Schneller; bei guten Münden 1875. Rohstoffen vollständig frachtfrei. Zufolge neuer Einrichtung werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahmsweise wird in diesem Winter Flach-, Hanf- und Werg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.

Die Vermittlung besorgen die Herren:

M. Burr z. Falken in Gmünd.
G. Schniepp, Postbote, Waldhausen.
F. Schierle in Herlikofen.

H. Wörle, Rudersberg
J. G. Wahl, Plüderhausen.
H. Kerler in Tösch.

Rudersberg.

Gutes Bier und Bierhese

bei

G. Kloz,
Bierbrauer.

Einen altern, noch in gutem Zustand befindlichen

K a f e n

hat aus Austrag billig zu verkaufen.
Gg. Segel.

Tapeten

in den neuesten Dessins, äußerst billig, haltet auf kommendes Frühjahr bestens empfohlen.

Rouleaux

samt Zugehör in schöner und billiger Auswahl bei
Gg. Segel, Maler u. Lackier.

Welzheim.

Webgarne

empfehlen
Barchentweber Pfäfer.